

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Druckpreis
Der Halle monatlich bei gewöhnlicher
Zahlung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.,
ausl. Postzusatz.
Bestellungen werden von allen Zeitungs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unvollständig eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Verlags-Abteilung Nr. 1133;
Verlagsdruckerei Leipzig 6098.

Anzeigen
wirden die gewöhnliche Platzgebühr
oder deren Raum auf 30 Big. bei
rechener und in anderen Annahmestellen
und allen Anzeigen-Verlägen im aus-
gewählten. Reklamen der Seite 1 Mk.,
Schlag der Anzeigen-Annahme voran.
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. Abdrucken von
Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig
sind, mittels Telephon möglich.
Erklärungsart: Halle a. S.
Ergebnisse täglich vormittags,
Sonntags ausnahmslos.
Schriftleitung und Haupt-Verlags-
Stelle: Halle, S., Brunnstraße 11.
Redaktions-Abteilung: Markt 24.

Nr. 538. Halle, Mittwoch, den 15. November 1916. 1916.

Ein neuer Großkampftag an der Ancre.

Blutige Abweisung am St. Pierre-Baast-Wald. — Niederlage der Rumänen in der Walachei. Ueber 1800 Rumänen gefangen.

Die Mobilisierung der Arbeit — in Feindesland.

Wieder hat Deutschland etwas getan, was den Gegnern scheinbar den Stoff zum Reden gibt. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß in der krassesten Organisation der deutschen Arbeit, der Schaffung des neuen Kriegesamtes die Feindschaft abermals ein Zeichen der Schwäche, des Menschennachlassens, der Erschöpfung, eine letzte, verzweifelte Karte beizugeben werden. Mögen sie, obwohl eigentlich ihre Kritik durch das Bewußtsein abgeschwächt werden müßte, daß wir, diese eine Mal, nicht unbedingt die Führenden waren.

Da uns die Eitelkeit des Originals in Kriegszeiten durchaus fernliegt, können wir ruhig zugeben: der „Zivildienst“, oder wie man die organisierte Kriegesarbeit allerseits nennen mag, ist nicht unsere noch überhaupt eines einzelnen Volkes Erfindung. Der Gedanke ist allgegenwärtig, denn er folgt aus dem Wesen dieses Krieges. Jedes Volk hat auf seine Weise, mit seinen Mitteln versucht, ihn zu verwirklichen. Wenn wir erst spät ihn aussprachen und in England brachten, so ist das kein Verstoß, sondern das Zeichen einer Ueberlegenheit: Das deutsche Volk war von Anfang an besser organisiert, in Krieg und Industrie von geordneter Leistungsfähigkeit als seine Gegner; wir hatten schon, wozu es erst bedurfte.

Es war darum nur natürlich, daß man von der „Organisierung der Arbeit“ überall mehr sprach als gerade in Deutschland. Die Bierverbandsämter, auch ohne Kolonien in Volksgaß mehr denn doppelt so stark wie ihre Gegner, von Amerika und Japan verlor, litt dennoch an Menschen- und Munitionsmangel. Der Seereserlag entsprach nicht der Bevölkerungsgröße, es fehlte an Geschützen und an Granaten, Landwirtschaft und Industrie beklagten sich über Arbeitermangel, und wo immer die neuen Mannschaften angefordert wurden, war an anderer Stelle eine schwer ausfüllbare Lücke gerissen. Diesem bescheidenen Zustand verlustigten sie ein Ende zu machen, jeder nach seiner Art: die Franzosen durch parlamentarische Kontrollkommissionen und teilsweise wirksame Forderungen, die Engländer mit behutsamer Zäsur, die Russen mit trefflich fillierten Programmen, die Italiener durch ständigen Druck auf die Bundesgenossen. Einen Teil des Erfolges, das soll nicht geleugnet werden, haben sie verwirklicht. Am nächsten Tag, wenn nicht der Gedanke selbst, so doch die Ausführung des Gebankens den Engländern. Dies unpolitische Volk mußte die Methoden des Industriekrieges früher verwerflich machen als die des Seereserlages. Es lag durchaus in der englischen Art wie in der Richtung der britischen Kriegsauffassung, den Kampf mit Geschütz und Maschinen, mit Eisenringen und hochgeschleudertem industrieller Arbeit zu führen: die Hülfe Lord Georges fand hier als die Einküpfung der allgemeinen Wehrpflicht, England sagte von vornherein den Krieg (um das Wort „Geschick“ zu vermeiden) als ein Unternehmen der nationalen Arbeit auf. Ehe der Kriegsminister an äußerliche Forderungen denken durfte, registrierte der Munitionsminister die sämtlichen Arbeitsfähigen des Landes und stellte die ohne Wirtschaftslösung erreichbare Kriegesarbeit fest; denn erst durfte die Seeresleitung die noch verfügbaren Männer anfordern.

Frankreichs nervöse Art war einer so bedächtigen Kraftentfaltung nicht fähig; auch erlaubte die Kriegslage ein ähnliches Verfahren wohl nicht. Ein unabhätiges Warnen und schilres Anhalten trieb zunächst den letzten, kaum mehr entschlossenen Mann an die Front. An die Stelle der praktischen Ueberlist trat die wirksam vorgetragene Theorie, an die Stelle der Organisation der vaterländische Schwung. Auch so wurde einiges erreicht. Frauensarbeit ersetzte einen Teil der feststehenden Kräfte, und wo auch sie verfehlte, halfen Ausländer und Farbige aus. Die „deutschen Methoden“ nachzuahmen, gelang nur selten, aber der Patriotismus des Einzelnen brachte eine Gesamtleistung, wenn auch eine ungedordnete, hervor, wie sie der nationalen Art gemäß ist.

In Anbald verlagte der Staat, und was an Organisation geleistet wurde, leisteten Genossenschaften, Kriegesgesellschaften, Städte- und Landbüdowen schen etwas, das einer Arbeitserregung wenigstens ähnlich sah; und übrigens halfen die Bundesgenossen. — So ist auch bei unsern Gegnern, unter dem Druck der Kriegsnöwendigkeit, die Arbeit „mobilisiert“ worden. Aber: sie kämpfen auf der äußeren Front; auch auf diesem Gebiete. Wollten sie der deutschen Kraftanleistung gewachsen sein, so müßten sie den „gemeinsamen Generalstab“ haben, von dem sie träumen. Und von so schaffen, ist ihnen unmöglich.

Am günstigen Antritt auf Campolung.

Der Groberung des heftig verteidigten Campolung, nordwestlich von Campolung, ist das deutsche Heer in die Schlacht eingegriffen. Namentlich liegt das unpolitische Walachei hinter unserer Truppen, die das höchst Intelligente

Amthlicher Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auf den 14. November in die Reihe der Großkampftage.

Gesellen, den Anfangserfolg auszunutzen zu können, griffen die Engländer mit starken Massen erneut nördlich der Ancre und mehrmals zwischen Le Cars und Gueudecourt an. Zwar gelang es ihnen, das Dorf Beaucourt zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfronten brach die Wucht ihres Ansturms verlustreich vor unserer Stellungen zusammen. Besonders hervorragen haben sich bei der Abwehr des feindlichen Ansturms das Magdeburgerische Infanterie-Regiment Nr. 66 und das badijsche Infanterie-Regiment Nr. 169, sowie die Regimenter der 4. Garde-Infanterie-Division.

Starke Kräfteeinlag der Franzosen galt dem Gewinne des Waldes St. Pierre-Baast. Den Angriffen blieb jedoch Erfolg verjagt; sie endeten in blutiger Niederlage.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Hüter des Narajonja richteten sich gegen die kürzlich von uns gewonnenen Stellungen westlich von Polow. Kräfteeinlag während russische Angriffe, die sämtlich an einer Stelle durch Gegenstoß, abgewiesen wurden.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl.

An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur geringe Gefechtsstätigkeit.

In den für uns erfolgreichen Wald- u. Gebirgskämpfen längs der in die Walachei führenden Straßen haben die Rumänen gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingeküßt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Veränderung der Lage. Die Stellung Bularek ist von Fliegern mit Bomben beschoßen worden.

Mazedonische Front.

Den heftigen französischen Angriffen in der Ebene von Monastir haben bulgarische Truppen, dabei das Regiment Balkanski Sr. Majestät des Kaisers, unverrückt Stand gehalten.

Im Cerna-Vogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Feststellungen zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort verjastet worden.

Die Niesen-Beute von Konstanta.

Die „Kön. Volksztg.“ meldet aus Sofia: Die Zählung der Beute von Konstanta geht zu Ende. Es wurden geküßt: 30 000 Tonnen Petroleum, 27 000 Tonnen Benzin, 17 000 Tonnen Mineralöl, sehr große Vorräte Getreide, Zucker und Kaffee, die für eine mehrmonatige Verpflegung der rumänischen Heeres- und Bevölkerung bestimmt waren.

Gebiet von Campolung betreten. Auf der 500 bis 600 Quadratkilometer betragenden waldreichen Fläche von Campolung liegt Ostfriaht an Ostfriaht, ein weites, wirtschaftlich in jeder Hinsicht sehr reiches Gebiet. Mit Campolung ist auch der bisher südlichste Punkt in Rumänien erreicht worden. Das weisse, für den Bewegungsrück günstige Gelände, das nur Höhen bis zu 500 und 600 Meter aufweist, ist für unsere Operationen und Absichten vorteilhaft.

Fliegerangriff auf Padua.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano: Die große Zahl von 60 Opfern des österreichischen Fliegerangriffs auf Padua rührt davon her, daß die Bombe gerade den Eingang zu einem Werkleiter traf, wobei die Bevölkerung bei Fliegerangriffen zu flüchten pflegte. Die italienische Presse, die die Fliegerangriffe auf deutsche Städte mit Befriedigung verzeichnete, brandmarkt diesen Angriff als Barbare und schwört wutentbrannt Rache.

Die steigende Erschöpfung der englischen Getreide-Verjorgung.

c. B. Rotterdam, 15. November. Die englische Presse beschäftigt sich in immer aufgeregterer Weise mit den Folgen des deutschen U-Boot-Krieges. „Daily Mail“ teilt mit, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, den folgenden Beschlußanträge im Unterhaus morgen zur Beratung zu bestimmen: Nach Ansicht des Hauses ist es die Pflicht der englischen Regierung, weitere Maßnahmen zu treffen, damit der nationale Lebensmittelvorrat organisiert und ausreicht erhalten wird und dadurch die Gefahr eines Mangels und einer ersten Preissteigerung bei der Verlängerung des Krieges vermindert wird.

Die Regierung stimmte der Behandlung über den Antrag zu, um dem Handelsminister Gelegenheit zu wichtigen Erklärungen zu geben. Dieser hegt, so sagt „Daily Mail“ über die Schiffahrtsfragen erste Gejornnisse. Er dürfte dem Parlament mitteilen, daß die Lebensmittelvorräte in England tatsächlich durch die Verringerung des Schifftrafums beherzigt werden und daß die Bevölkerung mit den hauptsächlichsten Lebensmitteln sparen müßte. Die „Times“ drucken an auffälliger Stelle die Schiffverlusträume vom Sonntag und Sonntag ab. „Für Sonntag“ waren es allein neun verlorene Dampfer. „Daily Chronicle“ befristet in einem Leitartikel den Zusammenhang zwischen den Fragen der Lebensmittel und des U-Boot-Krieges. Das Blatt sagt, daß die Frage des Schifftrafums in den letzten zwei Monaten nur auf ein schmerzliches Stadium gerückt ist. Man brauche nur auf die täglichen Verluste der Handelsflotte zu achten, um sich zu überzeugen, daß sich der Kampf zwischen der britischen Admiralität und den deutschen U-Booten, der seit 22 Monaten hin und her wogt, jetzt zugunsten der U-Boote wende.

Beaumont und Pierre-Divion.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns: In dem schweren und heißen Ringen im Somme- und Ancre-Gebiete haben die Engländer einen Teilerfolg, aber auch nur einen solchen, erzielt. Bereits vor einigen Tagen war berichtet worden, daß die Engländer ihre Front zusammengebrückt und die Franzosen einen Teil ihres Südkügels übernommen hatten. Dadurch ist es dem Gegner möglich geworden, noch bedeutendere Massen zu seinen Angriffen zu vereinigen und seinen Vorstößen eine noch größere Wucht als bisher zu verleihen. Seine Angriffe wurden außerdem durch schweres und immeres Artilleriefeuer aller Kaliber eingeleitet. Mit großem Geschick hatte die englische Führung für ihren Vorstoß denjenigen Teil der deutschen Stellung ausgesucht, der am weitesten nach Südwesten vorjag und deshalb auch konzentrischem Feuer ausgesetzt war. Es war dies die Gegend von Beaumont-Hamel und Pierre-Divion, von denen das erste nördlich, das andere südlich des Ancre-Baches liegt. Hier glückte es den Engländern, sich in den Besitz der beiden Ostflanken und der anschließenden Stellungen zu setzen und die deutschen Truppen in eine Ringstellung zurückzudrücken, in der die weiteren Angriffe abgewiesen wurden. Der Verlust der Stellung und der Kühlung in die rückwärtige Linie sind, wie dies der Hauptquartiersbericht ausdrücklich hervorhebt, mit großen Verlusten verbunden gewesen. Bemerkenswert ist es ferner, daß die Engländer ihre Vorstöße ganz auf den Nordflügel verlegten und damit ihre Angriffsfront über die Straße nach Bapaume nach Norden erweiterten. Die übrigen Angriffe auf den anderen Abschnitten, die sowohl von den Engländern wie von den Franzosen ausgeführt wurden, sind unter schwierigsten Verhältnissen für den Feind über- all abgewiesen worden. Die Bedeutung des von den Engländern erzielten Erfolges darf nicht unterschätzt werden, namentlich nicht nach der moralischen Seite hin; denn es rückt die Angriffsfront des Feindes und wehrt seine Hoffnungen, doch schließlich einmal im Laufe der Zeit sein Operationsziel zu erreichen. Demgegenüber muß aber betont werden, daß es sich dabei nur um einen örtlichen Erfolg handelt, der zu der Größe des Kampffeldes, zu der Menge der eingesetzten Truppen und zu der strategischen Einwirkung auf die Gesamtlage verhältnismäßig gering ist.

c. B. Berlin, 15. November.

Der Kriegsberichterstatter des „S. A.“, Professor Wagner, drängt über die gefrigen feindlichen Erfolge in der Ancre-Schlacht: Es ist das alte Spiel, doch eben ein mit ungeheurer Materialerschöpfung erzielter Offensivstoß immer in der Lage sein wird, eine Schützenordnungstellung zu überrennen, da sie dem Erdboden gleichgemacht wird. Nur bleiben das auch immer so vereinzelt und örtlich unbedeutende Gewinne, daß sie auf die strategische Gesamtlage gar keinen Einfluß haben. Die bisherige Sommeoffensive beweis, das zur Genüge und auch nach dem gefrigen Verlust ist die Gesamtsituation so wenig verändert wie früher.

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Heute zum 8. Mal! Letzte 4 Aufführungen!
„Mariatje singt“
Nach dem im hiesigen „General-Anzeiger“ erschienenen Roman.

Konditorei Kaffee
Magdeburger-
strasse 42 **Grötzner** Ede
Medelstrasse.
Ab 16. November:
Künstler-Konzert
Herren-Trio. — — Neue Besetzung.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 16. Nov. 1916.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Judith
Tragödie von Fr. Heibel.
Freitag:
Das Glückchen des Eremiten.

Optische Waren
preiswert und gut
empfiehlt
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a


Obst fehlt!?
Tragbare, starke Büsche und
Spaliere geben sogleich reiche
Ernte! Grosser Vorrat in Massen-
ertragsreichen. Verlangen Sie
Gartenfreund Nr. 23 umsonst
von Ed. Poenicke & Co., m. b. H.
Obstbaumschulen in Delitzsch.

Halt unseren Verwandten!
Ziehung 4. - 7. Dezember 1916
**Rote
Geld-Lotterie**
10000 Goldgew. barohne Abzug
**600000
100000
50000**
Empfänger u. vers. auch u. Nachn.
Loose à M. 3.30 in Liste und Form
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Apollo-Theater.
Gastspiel des Neuen Theaters, Hamburg.
Täglich abends 8.10 Uhr:
Nur noch 3 Tage!
„Im Krug zum grünen Kranze“
helleres Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Spanmuth.
Stürmischer Beifall bei jeder Aufführung!

Thalia-Säle, Geiststr. 42a.

Vom
15. November ab
Anfang
abends 8 1/4 Uhr
Ende
gegen 11 Uhr



Mittwoch
Sonabend
Sonntag
2 Vorstellungen

Hofkünstler Strad Bellachini
Inhaber mehrerer hoher Ordensauszeichnungen für Kunst
und Wissenschaft.
Heute Mittwoch 2 große
Gröffnungs-Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr. — — Abends 8 1/4 Uhr.
Ausgewählte Programme.

Preise der Plätze im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Nigarrengeßchäft von Stein-
brecher & Jasper, am Markt und Scharenstraße. Nummerierter Speisß 1.55, nummerierter
Zaalplatz 1.05, vordere Balkenplätze 1.05, Zaalplatz 0.80, Gallerie 0.55. — — Kassenpreis höher.

**Erneuern,
Verkobalten**
(anstatt Vernickeln)
von Metallgegenständen
jeder Art führt aus
Ferdinand Haassinger,
Metallwarenfabr. Barfussstr. 9.
Fennri 1196. Gegr. 1839.

**über Sand
und Meer**
Wöchentliche Illustrirte Zeitung
Wochent. 20 Pf., jedes Sem. 65 Pf.
Der Jahrgang 1916/17
bringt den großen Roman
von
Georg Engel:
**Die Herrin
und ihr Knecht,**
zahlreiche Novellen und
Erzählungen erster Auto-
ren, fortlaufende Schil-
dungen der kriegerischen
Ereignisse, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderband
in 10 Bänden, 1000
Abbildungen bei allen Zug-
bindungen und Pappbänden.
Drei Nummern sind sehr Zu-
behalten oder von der Zusen-
dung angefallen in Stuttgart.

„Voranzeige“
Ab Freitag, den 17. Nov. 1916



**Astoria-
Lichtspielhaus**

das
hochdramatische
filmwerk in 6 Akten.
Rache!

Passage-Theater
Leipziger Str. 88. □ Fernspr. 1224.

Talarfo's
Drittes Abenteuer:
„Auto 444“
Spannender Kriminalfilm in 3 Akten.

Verein für deutsche Frauenkleidung.
Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten
aus Siebenbürgen, zum Besten unserer Landsleute!
16. November, 10—7 Uhr in der „Tulpe“.
Eintritt frei.
Von 5—7 Uhr Tee Eintritt 50 Pfg.

Unterricht
Privat-Unterricht
Cand. phil. höheren Semesters
erteilt Unterricht an Gymna-
sien in Latein, Griechisch,
Mathematik.
Offerten unter C. 3235 an die
Expedition d. Ztg. erbeten.

Unterricht.
Nachhilfe u. Privat-Unterricht
in Französisch und Englisch wird
von erfahrener, geprüfter Lehrerin
gegen mäßiges Honorar erteilt. Offert.
unt. R. 3226 an die Exped. dieser Ztg.

Vermischtes
**Pflanzen Sie keine
Obstbäume**
oder sonstige Gewächse aller Art,
bevor Sie nicht den Gartenfreund
Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co.,
m. b. H., Baumschulen in Delitzsch
gesehen haben. Dieses hübsche und
lehrreiche Werk enthält zahlreiche
fachkundige Anleitungen, die den
Erfolg der Pflanzung sichern. Es
wird rasentregl versandt.

Gestrickte
**Blusenmacher,
Kragensmacher
Sportläge**
empfiehlt
in großer Auswahl
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.

Mitbürger!

Weihnachten naht und so bitten wir Euch zum dritten Male
**„Selbt uns unseren braven Jägern, die draussen vorm Feinde in harten
Kämpfen liegen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.“**

Laßt uns ihnen zeigen, daß die Heimat ihrer in Dankbarkeit gedenkt und ihnen ihr
hartes Los, Weihnachten nun zum dritten Male fern von Familie und Heim sein zu müssen,
durch Gaben der Liebe erleichtern möchte.

Was unsere braven Kämpfer gebrauchen können, weiß ja jeder, bringt uns davon
oder Geld! Alles wird dankbar entgegengenommen.

Es gehen Sendungen hinaus an das Jägerbataillon Nr. 4, Feldbataillon mit
Maschinengewehr-Kompagnie und 1. und 2. Radfahrerkompagnie, an das Reserve-Jäger-
bataillon Nr. 4, einschließlich Maschinengewehr-Kompagnie und Scharfschützenzug, sowie an
die Radfahrerkompagnien Nr. 56, 49, 79.

Am 23. November müssen die Sendungen abgehen, damit sie rechtzeitig in den Besitz
unserer braven Jäger gelangen. Wir sind auch bereit, Privatpakete an Angehörige obiger
Truppenteile zur Weiterbeförderung anzunehmen, wenn diese bis zum 23. November bei
uns eingeliefert sind.

Liebesgaben und Pakete bitten wir abzugeben in den Geschäftsräumen der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Schimmelstraße 15.

**Der Vorstand
des Provinzial-Vereins ehem. Jäger u. Schützen**
Sitz Halle a. d. S. E. V.
M. Culner, Vorsitzender.

Jahrespension gesucht
mit je 1 leeren Zimmer von 2 älteren
Damen. Preis-Angebote unter V. 3159
an die Expedition.

Ewald Schellenbeck
Sitz, Markt 24, und Steinbudenstr.
Etikettenfabrik,
Tel. 3095, Halle a. S., Hans 27.

Vorzügliche
Batterien
für elektrische Taschen-
lampen, täglich frische
Sendungen, sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Rabentw. v. Rab-Spar-Ver

Metallbetten an Privat-
Katalognr.
Holzrahmenmetretz, Kinderbetten
Eisenmetallfabrik Suhl i. Thür.

Sparsam im Stoff
und doch modern sind alle die reif-
vollen Mode-Vorlagen, die das
neue Favorit-Moden-Album
(Preis 80 Pf.) enthält. Man kann
sie alle vermittelst Favorit-Schmittens
spielend leicht und preiswert nach-
schneiden. Erhältlich bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-
str. 6-8.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren und Strümpfen
in dem ersten Spezialgeschäft
Gr. Ulrich-
H. Schnee Nachf., Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.
Gegründet 1838.